

# Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

## früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich  
Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Köditz, Bernsdorf, Rüdorf, St. Igidien, Heinrichsort, Marienan und Mülsen.  
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 291.

Fernsprech-Anschluss  
Nr. 7.

45. Jahrgang.  
Sonntag, den 15. Dezember

Telegramm-Adresse:  
Tageblatt.

1895.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pfennige. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Ausräger entgegen. — Inserate werden die viergespaltene Korpusgröße oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

### Sparkasse Lichtenstein.

Wegen Bornahme der Zinsenberechnung bleibt die hiesige Sparkasse vom 2. bis mit 15. Januar 1896 für Ein- und Rückzahlungen geschlossen.  
Lichtenstein, den 12. Dezember 1895.  
Der Rat zu Lichtenstein.  
Lange.

### Christbaum-Verkauf.

Im Lichtensteiner Revier sollen nächsten Montag, den 16. Dezbr. 1895, von vorm. 9 Uhr am Jägerhause in Heinrichsort einige Hundert ta. und fi. Christbäume gegen sofortige Barzahlung meistbietend verkauft werden.  
Fürstl. Forstverwaltung.

### Tagesgeschichte.

Die „Rille Woche“, d. h. diejenige Zeit vor Weihnachten, in der alle Tanzbelustigungen, seien sie öffentlich oder in geschlossenen Gesellschaften zu unterbleiben haben, beginnt mit dem 18. und dauert bis mit 24. Dezember. Die Abhaltung von Concerten und theatralischen Vorstellungen ist auch in der stillen Woche gestattet.

Dresden, 13. Dez. Heute haben wieder beide Ständekammern Sitzungen abgehalten. Auf der Tagesordnung der Ersten Kammer, deren Sitzung Ihre Excellenzen die Herren Staatsminister Dr. Schurig, v. Meisch, v. d. Planitz und v. Wagnitz, sowie die Herren Geh. Rat Meusel und Geh. Regierungsrat Dr. Frhr. v. Bernerwitz, geh. Legationsrat Frhr. v. Friesen und geh. Finanzrat Dr. Darchewitz bewohnten, stand der Antrag der zweiten Deputation (Berichterstatter Oberbürgermeister Beutler), die Kapitel 102 und 103 des Staatshaushaltsplans, Ministerium des Auswärtigen nebst Kanzlei und bez. Geschäftskonten, zu bewilligen. An die Beratung dieser Kapitel knüpfte sich, wie üblich, die allgemeine Etatsdebatte. An derselben beteiligten sich die Herren v. Wagnitz, Störmerthal, Generalconsul Thieme, welche beide etwas mehr Zurückhaltung als bisher, besonders in Bezug auf Verantwortung neuer Eisenbahnbauten, empfahlen, während Herr Dr. v. Frege-Welshin die seitherige Praxis beizubehalten anriet und besonders das Verhältnis der Reichsfinanzen zu der Finanzwirtschaft der Einzelstaaten erörterte. Oberbürgermeister Dr. Georgi ließ sich ebenfalls über diese Frage aus und konstatierte die politischen Bedenken, welche bei großen Parteien gegen die Reichsfinanzreform beständen, und empfahl eine stärkere Schuldentilgung sowie eine elastischere Gestaltung des Steuerhystems. Ferner sprachen noch die Herren Oberbürgermeister Dr. Georgi, Graf Mey, Kammerherr Frhr. v. Burgl und Bürgermeister Beck, während Se. Excellenz der Hr. Staatsminister v. Wagnitz den Standpunkt der Regierung in längerer Rede darlegte. Nächste Sitzung Mittwoch. — In der Zweiten Kammer, an deren Sitzung Se. Excellenz der Hr. Staatsminister v. Wagnitz, sowie die Herren Geh. Rat Meusel und geh. Finanzräte Dr. Ritterstädt und v. Kirchbach teilnahmen, wurde der Antrag der Eisenbahndirektion Bittau-Nitribsch und der Altenburg-Zeitzer Privatbahn, nachdem Abg. Riebau dazu gesprochen hatte, den Anträgen der Staatsregierung entsprechend, ferner Titel 36 des außerordentlichen Etats nach der Vorlage, 123000 M. für Anlage zweier Güterzugüberholungsstellen und für den Bau eines Wärterhauses auf der Dresden-Bodenbacher Linie unterhalb Rathen ohne Debatte bewilligt. — Nächste Sitzung Montag. Die letzte Sitzung vor Weihnachten findet nach einer Mitteilung des Präsidiums voraussichtlich Donnerstag statt.

Ein merkwürdiger Pfarrherr muß Pastor Eichler in Leipzig gewesen sein, über welchen sich aus dem Jahre 1785 Personalien erhalten haben. Es wird darin gesagt: „Eichler hat öfters das Podagra, daher kann man es ihm nicht verdenken, wenn er sich auf der Kanzel setzt und die Predigten aus Postillen abliest. Die Zuhörer werden dadurch in einen sanften Schlaf gewiegt, aus welchem sie nicht eher erwachen, als bis er Amen sagt. Das Weichgeld besteht er erst, ehe er absolviert. Den Biersekan (!) hat er aufgeben müssen, weil sich die Rasterfischen beim Räte beschwerten, daß er ihnen das Brot wegnehme.“

Chemnitz, 12. Dez. Ihren Tod durch Erstickung fanden heute, Donnerstag, nachmittags zwei Knaben, Brüder von 3 und 4 Jahren, in der an der Jakobstraße gelegenen elterlichen Wohnung. Diese Kinder mochten in Abwesenheit der Mutter mit Streichhölzchen gespielt und dabei an der Wand hängende Kleidungsstücke in Brand gesteckt haben. Als die Frau zurückkehrte, fand sie die Stube mit Rauch angefüllt und ihre beiden Kinder hinter dem Sofa verstickt tot vor. Auf das Geschrei der Frau eilte die Hauswirthin herbei, welche die glimmenden Kleider beseitigte und das Feuer löschte. Alle Wiederbelebungsversuche an den Kindern erwiesen sich als aussichtslos.

Glauchau. Der Webermeister Friedrich August Schanfel, 49 Jahre alt, hat sich seit Dienstag aus seiner Wohnung, Theaterstraße 4, entfernt, ohne bisher in seine Wohnung zurückgekehrt zu sein. Er hat in der Lungwitzstraße bei einem Meister in Arbeit treten sollen, ist aber nicht dort gewesen. Da vermutet wird, daß ihm etwas zugestoßen sein könnte, bitten die Angehörigen des etwaige Wahrnehmungen über seinen Verbleib ihnen sofort anzugeben.

Döbeln. Eine Auszeichnung, wie man sie bisher noch nicht gekannt, ist der Spitzens-Kompanie II zu teil geworden. Dieselbe erhielt 20 Mk. Gratifikation von der Landesbrandkasse für schnelles und wirksames Eingreifen bei dem am 19. August stattgefundenen Großfeuer in Döbeln.

Döbeln, 12. Dez. Von den bei dem auf hiesigem Bahnhofe verunglückten Soldaten befinden sich noch 22 Schwerverletzte im Garnisonlazarett zu Chemnitz. In hiesigen Kreisen ist nun angeregt worden, den braven Soldaten eine Weihnachtsfreude auch von hier aus zu bereiten und hat sich die Expedition des hiesigen Amtsblattes zur Zuempfangnahme der Gaben für diesen Zweck bereit erklärt.

Frankenberg, 12. Dez. Ein entsetzlicher Unglücksfall ereignete sich gestern früh im benachbarten Ortelsdorf. Als die in einem dortigen Gute bedienstete 18jährige Magd Martha Hedwig Müller mit einer brennenden Petroleumlampe die Treppe herabging, glitt sie plötzlich aus und stürzte herab. Durch den Luftzug schlug die Flamme der Lampe, ohne daß letztere explodirte, aus dem Cylinder heraus und ergriff das leichte Gewand des Mädchens, welches binnen wenigen Augenblicken am Oberkörper in vollen Flammen stand. Das unglückliche Mädchen trug so schwere Brandwunden an der Brust und den Armen davon, ehe es gelang, die Flammen zu erlöchen, daß man für sein Leben fürchtet.

Waldbheim, 12. Dez. Eine große Ehrlichkeit zeigte vor einigen Tagen die 17jährige Tochter des Herrn Anstalts-Aufsehers Leibnitz hier. Sie fand, die Bahnhofstraße entlang gehend, oberhalb der Brücke drei Stück 100 Markstücke. Nachdem sie eine Strecke gegangen, kam ihr ein junger Mensch, anscheinend Kaufmannslehrling, weinend entgegen, dem sie auf seine Klage hin ohne weiteres das Geld, welches er verloren habe, zurückgab.

Der wegen versuchter Ermordung seiner Kinder dem Amtsgerichtsfängnis in Birna übergebene Delinquent Michel aus Döberitz verweigert jede Nahrungsaufnahme, sodaß zur künstlichen Ernährung verfahren werden muß.

Die siebenjährige Tochter des Aufsehers Augustin in Berlin war der Diphtheritis erlegen, und der unglückliche Vater stand am Sterbelager des geliebten Kindes, als die kleine Leiche eingefargt wurde. Als der Deckel des Sarges geschlossen werden sollte, küßte Augustin die Tote noch einmal auf den Mund. Aber schon nach wenigen Stunden erkrankte er gleichfalls an Diphtheritis, und nach acht Tagen folgte der Vater dem Kinde ins Grab.

Unter der Frauenwelt von Spandau ist eine wahre Panik ausgebrochen. Seit fünf oder sechs Tagen treiben in der Stadt Unholde ihr Wesen. In den belebtesten Straßen, wo sich vor den Schaufenstern jetzt das Publikum drängt, werden allabendlich den Damen auf den Rücken die Mäntel zer-

schnitten und meist unbrauchbar gemacht; es sind unzählige Fälle von solchen Vubenstreichen vorgekommen. Neuerdings wagt sich zur Abendzeit fast keine Dame mehr auf die Straße. Es ist bisher nicht gelungen, einen der Missethäter zu ertappen.

Wie aus Cuxhaven gemeldet wird, ist auf Groß-Vogelsand ein großes Schiff gestrandet und vollständig wrack geworden.

München, 12. Dezbr. Die „Allg. Ztg.“ meldet: Der Prinzregent hielt bei der militärischen Festtafel am 8. d. M., an welcher die Prinzen, die höheren Generale und sämtliche Ritter des Max-Joseph-Ordens teilnahmen, folgende Ansprache: „Ich freue mich, an dem heutigen, für uns Bayern so erinnerungsreichen Tage die Spitzen der Armee und die tapferen Max-Josephs-Ritter um mich versammelt zu sehen. Heute vor 25 Jahren wüteten die hartnäckigen Kämpfe an der Loire, für das bayerische Heer der würdige Abschluß einer langen Reihe siegreicher Gefechte und Schlachten. In Demut gedenke ich der vielen Opfer, die ihren Mut mit dem Leben bezahlten. Doch auch seit dem Feldzuge hat der Tod empfindliche Lücken unter den damaligen Kämpfern gerissen. Ich erinnere vor allem an die ehrwürdige Gestalt des alten Kaisers Wilhelm I., der bis zu seinem Tode mir sein Wohlwollen bewahrte. Die ritterliche Erscheinung des damaligen Kronprinzen, Friedrich Wilhelm von Preußen, des siegreichen Führers der 3. Armee, ist uns allen noch gegenwärtig; auch die tapferen, erprobten Kommandanten unserer beiden Armeekorps, Freiherr von Hartmann und von der Tann sind von uns geschieden, doch in unserer Armee werden sie fortleben. Sollte jemals mein Ruf zum Kampf an das Heer erschallen, so werden meine Bayern, dessen bin ich gewiß, an der Seite der verbündeten Truppen unter dem Oberbefehl des Deutschen Kaisers ihren alterproben Ruhm zu bewahren wissen. Mit Freuden ergreife ich diese Gelegenheit, der ganzen Armee und ihren Führern meine dankerfüllte Anerkennung auszusprechen. Fest vertraue ich auf die Treue der Armee im Frieden und im Kriege. Ich fordere Sie auf, meine Herren, auf das Wohl der bayerischen Armee zu trinken. Sie lebe hoch, hoch! und zum dritten Mal hoch!“

Aus dem Nordseebad Spiekeroo schreibt man unterm 8. Dezember: Seit Donnerstag herrscht hier ununterbrochen ein heftiger, zeitweise orkanartiger Sturm mit Gewitter und Hagelschlag. Mit jeder Flut bei Tag und Nacht steigt das Wasser bis an das Dorf, sämtliche Wiesen werden überschwemmt. Bislang haben die Schutzdämme vor dem Dorfe, dank der emsigen Arbeit der Inselbewohner, noch gehalten. Freitag nacht ist das Postfährschiff von seinen Anker losgerissen und fortgetrieben; nach heute eingegangener telegraphischer Meldung ist es nach der Weser getrieben und bei Bremen geborgen. Verschiedene Schiffsboote sind teils zertrümmert, teils fortgeschwemmt. Die Dünen- und Strandbefestigungsbauten haben in der Nähe des Badestrandes schwer gelitten. Die Landungsbrücke hat sich gut gehalten.

Zum Oberreichsanwalt an Stelle Lessendorffs ist, wie verlautet, der Oberstaatsanwalt am Oberlandesgericht Köln, Dr. Hamm, in Aussicht genommen.

Für 1 Million Einpfennigstücke sollen nach einem soeben gefaßten Beschluß des Bundesrats aus-